

# Aus der Dorfchronik von Ehenbichl

**Vor 40 Jahren – im November 1984**

November 1984

## **Forst- und Wanderweg im Sintwag**

Auf Initiative des Fremdenverkehrsverbandes Reutte wird zurzeit ein Weg im südlichen und westlichen Teil des Sintwages gebaut. Gemeinde und Agrargemeinschaft finanzieren dieses Projekt mit. Unter der Bevölkerung gibt es hierzu geteilte Meinungen: Während die Verantwortlichen diesen Wegebau für gut und notwendig halten, sprechen andere von einer Schotterstraße im Sintwag und von Zerstörung des Waldes.



# Vor 30 Jahren – im November 1994

10. November 1994

## Aus für Schweinemastbetrieb

Wirte vor Entsorgungsproblemen - Wohin mit Schlachtabfällen?

## Aus für Schweinemastbetrieb

EHENBICHL, AUSSERFERN (hm). Der größte Schweinemastbetrieb des Außerferns wird aufgelassen. In Ehenbichl vertrieb ein Reutener Metzgereibetrieb mit Part-

nern eine für Außerferner Verhältnisse großangelegte Schweinezucht. Aus wirtschaftlichen Gründen, der Zukauf ist billiger, wird das Unternehmen jetzt aufgelassen.

Der Bestand wird laufend reduziert, die letzten Ferkel werden im Jänner 1995 den Weg alles Irdischen gehen. Dann wird der Schweinemastbetrieb endgültig geschlossen werden.

Des einen Leid, des anderen Freud'! Der Betrieb, der zumindest durch subjektiv empfundene Geruchsbelästigung der Anrainer mit Imageproblemen zu kämpfen hatte, war für viele Außerferner Gastwirte eine große Hilfe. Sie konnten dort ihre Schlachtabfälle, wie Knochen deponieren, die neben Molke und Getreide, als Suppe verkocht, zugefüttert wurden. Viele Wirte wissen zur Zeit nicht, wie es weitergehen wird. Die Außerferner Lösung war bisher eine billige.

Dazu Bezirkshauptmann Dr. Hubert Hosp: „Prinzipiell müssen die Schlachtabfälle der Tierkörperentsorgungs-Ges.m.b.H. zugeführt werden. Derzeit laufen Verhandlungen, in zwei Gemeinden Kühlcontainer aufzustellen, wo die Konfiskate, die tierischen Abfallprodukte, vor der Entsorgung zwischengelagert werden können. Wir haben aber noch zwei Eisen im Feuer. Die Firma Walch könnte die Abfälle übernehmen und über Partner in Deutschland entsorgen. Es gibt noch eine Variante - Namen darf ich aber in diesem Fall während der laufenden Verhandlungen keine nennen. Aber egal wie es ausgeht, eine Lösung muß bis 31. 12. '94 gefunden werden. Wir arbeiten daran.“

*Außerferner Nachrichten, 10. November 1994*